



MGV Liederkrantz 1904

Heidelberg-Rohrbach e.V

Mitglied im Badischen Chorverband

Jahresausflug nach Ostfriesland

Ostfriesland war das Ziel unseres diesjährigen Jahresausflugs, der vom 14.- 17. September 2018 stattfand und an dem wieder viele aktive und passive Mitglieder sowie Freunde des Liederkrantz teilnahmen. Insgesamt waren wir mit 74 Personen unterwegs.

Mit zwei Bussen der Fa. Mayer, Neckargemünd-Dilsberg, machten wir uns am Freitag - wie immer in aller Frühe - von der katholischen Kirche aus auf den weiten Weg in den Norden. Immerhin lag eine Strecke von fast 600 km vor uns. Ohne verkehrsbedingte Behinderungen oder Verzögerungen hatten wir schon um die Mittagszeit Papenburg erreicht, wo nach einer Mittagessen- oder Kaffeepause und einem Rundgang im alten Hafengebiet der Besuch der Meyer-Werft als erstes Highlight auf dem Programm stand.

Auf dem Weg dorthin war schon von weitem der Neubau des riesigen Kreuzfahrtschiffs *Aidanova* zu erkennen. Der 20 Decks hohe Luxusliner stand damals kurz vor der Fertigstellung und Auslieferung. Wenige Tage nach unserem Besuch erfolgte die – technisch extrem schwierige und spektakuläre - Überführung über die Ems zur rund 40 km entfernten Nordsee, wo das Schiff anschließend abgenommen und dem Eigentümer, der Reederei Aidacruises übergeben wurde. Ab Mitte November läuft die *Aidanova* im Kreuzfahrtbetrieb, wobei die über 2.500 Kabinen für die ersten Reisen schon lange ausgebucht sind.

Die wichtigste der vielen technischen Innovationen der *Aidanova* ist ihr Antrieb mit dem emissionsarmen Flüssigerdgas LNG (*engl. liquefied natural gas*), das wesentlich umweltfreundlicher ist als der Antrieb der bisherigen Schiffsgenerationen mit Schweröl.



Die Aidanova im Hafenbecken der Meyer-Werft in Papenburg

Eindrucksvoll wurde uns demonstriert, wie viel Know how zum Bau von Schiffen dieser Größenordnung erforderlich ist und welche logistischen Herausforderungen von der Planung bis zur Auslieferung von Schiffsneubauten zu meistern sind. Dass bei der Meyer-Werft trotz starker Konkurrenz aus dem Fernen Osten die Auftragsbücher bis etwa 2023 gefüllt sind, stellt der Leitung und der Belegschaft dieses nach wie vor familiengeführten Unternehmens ein hervorragendes Zeugnis aus.

Die Zeit bei der Führung durch das Modellmuseum, durch die gewaltigen Montagehallen und vorbei an den noblen Musterkabinen der Kreuzfahrtschiffe verging für viele viel zu rasch.

Gegen Abend kamen wir dann in unserem Quartier an, dem ca. 11 km vom Stadtkern entfernt liegenden Sporthotel Middelpunkt in dem zu Aurich gehörenden kleinen Ortsteil Middels. Wir wurden dort freundlich empfangen und die Mahlzeiten und das Getränkeangebot ließen keine Wünsche offen. Dass dort sogar Wein aus Edenkoben im Ausschank war, hatten wir nicht erwartet.

Am Samstag stand der Ausflug auf die Nordseeinsel Norderney im Mittelpunkt des Programms. Norderney, das sich mit dem Titel „Staatsbad“ schmücken darf, ist nach Borkum die zweitgrößte der ostfriesischen Inseln und lebt heute praktisch ausschließlich vom Tourismus.

Unsere Busse brachten uns nach Norddeich-Mole, wo man sogar vom Intercity-Bahnsteig aus mit wenigen Schritten direkt das Fährschiff besteigen kann. Mit ihm legten wir dann nach rund einer Stunde auf der Insel an. Das Wetter war uns gewogen, die See war ruhig, so dass unsere Fähre kaum ins Schaukeln geriet.

Die meisten hatten sich für die Rundfahrt über die Insel mit der „Bömmelbahn“ entschieden, bei der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten angefahren und erläutert wurden. Die anderen wanderten zu Fuß vom Anleger in den rund 20 min entfernten Ortskern und entlang der langen, bei dem schönen Wetter belebten Strandpromenade. Einer unserer Mitreisenden hatte sogar die Badehose dabei und nahm bei 17° Wassertemperatur ein erfrischendes Bad in der Brandung der Nordsee.



Norderney – Strandpromenade und Badestrand

Auf der Rückfahrt zum Festland erwischte uns dann ein kurzer Regenschauer, der – wie meistens an der Küste - schnell vorbeizog. Wieder in Norddeich angekommen, blieb noch Zeit für einen Besuch im Stadtzentrum von Norden. Für die einen war dort der Auftritt eines Shanty-Chors beim Straßenmarkt die Attraktion. Sehenswert waren aber auch die Ludgeri-Kirche, die größte Kirche Ostfrieslands, mit ihrer Arp Schnitger-Orgel aus dem 17. Jahrhundert sowie das historische Gebäudeensemble rund um den Marktplatz mit dem Schöninghschen Haus mit seiner prächtigen Renaissance-Fassade.



Shanty-Chor auf dem Straßenfest in Norden

Auf dem Programm des Sonntags stand eine Rundfahrt durch Ostfriesland. Zwei einheimische Führerinnen begleiteten uns und machten uns mit Land und Leuten bekannt und vertraut. Sie führten uns zunächst durch die Innenstadt von Leer.

Auf dem Weg nach Greetsiel passierten wir das gewaltige Ems-Sperrwerk, mit dem der Fluss so aufgestaut werden kann, dass die auf der Meyer-Werft gebauten Riesenpötte zur Nordsee fahren können, ohne auf Grund zu laufen.



Bei Pilsum konnten wir in der Ferne auf dem Deich den aus den Filmen des ostfriesischen



Blödelbarden Otto bekannten gelb-roten Leuchtturm erkennen. Weiter ging es, in Emden vorbei am Terminal für die Schiffsüberfahrt nach Borkum, zu dem malerischen Fischerdörfchen Greetsiel.

Dort kehrten wir zum Mittagessen ein und konnten danach einen Spaziergang entlang des Hafens mit seinen vielen bunten Krabbenfischerbooten unternehmen. Sehenswert waren auch der alte Siel aus dem Jahr 1798 und die Zwillingswindmühlen. Die beiden Holländermühlen stammen aus den Jahren 1856 und 1706.



Greetsiel – Historisches Siel von 1798 und Kutterhafen

Vor der Rückkehr zu unserem Hotel durften wir dann von Neßmersiel aus noch einen kurzen Blick über das Wattenmeer nach Baltrum werfen, die kleinste bewohnte der ostfriesischen Inseln.

Am Montag hieß es dann schon wieder die Koffer packen für die Heimreise. Weil die Busfahrer unterwegs ohnehin eine Pause brauchen, war ein Aufenthalt um die Mittagszeit in Münster/Westfalen eingeplant. Durch Umleitungen, Baustellen und Staus kamen wir aber leider später als erwartet in Münster an. Dadurch blieb weniger Zeit als geplant für den angekündigten Rundgang durch die nach dem Krieg stilgerecht restaurierte Altstadt. Trotzdem schlossen sich einige Joachims kurzem Rundgang zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Münster an: St. Paulus-Dom, Prinzipalmarkt mit dem schönen Arkadengang, das historische Rathaus mit dem Friedenssaal, in dem der Dreißigjährige Krieg mit dem Westfälischen Frieden beendet wurde, Schlaun'scher Erbdrostenhof oder die Lambertikirche mit den drei eisernen Körben am Turm, in denen 1535 die Leichen der hingerichteten Anführer der Täuferbewegung unter Jan van Leyden dem Volk zur Abschreckung präsentiert wurden. Danach blieb noch ein wenig Zeit zum Mittagessen oder Kaffeetrinken, ehe wir uns auf die weitere Rückfahrt begaben.



Die Teilnehmer unseres Jahresausflugs 2018 vor dem St. Paulus-Dom in Münster/Westfalen

Nach einer letzten „technischen Pause“ am Taunusblick bei Frankfurt kamen wir wohlbehalten und mit vielen schönen Erinnerungen wieder in Rohrbach an.

Allen die sich bei der Organisation und der Durchführung des Jahresausflugs eingebracht haben, vor allem natürlich Wolfgang als Gesamtverantwortlichem und Frithjof als weiterem „Bus-Chef“, ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz. Dank auch an unseren beiden Busfahrer, die uns sicher durch (fast) ganz Deutschland chauffiert haben.

Am Ende konnte sich dann jeder selbst die Antwort geben, ob die alte Ostfriesenweisheit wirklich stimmt:

„Aurich ist traurig, Leer noch viel mehr.“

Nun: von Aurich bekamen wir nicht allzu viel zu sehen. Immerhin erlebten wir Leer bei herrlichem Wetter und fanden den Bummel mit unseren kundigen Führerinnen entlang des Hafens und durch die Innenstadt überhaupt nicht traurig ...

Text und Bilder: Joachim Gerhard